

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **119/120 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

spanlos verformbare, korrosionsbeständige Messing erweist sich manchmal als unersetzlich. Immerhin haben sich in Synchronuhren Platinen (d. h. die Zapfenbohrungen enthaltenden Platinen) aus Hartgewebe, zusammen mit dem passenden Oel als Bohrflüssigkeit, bewährt. In Zeitlaufwerken, wo geringste Verunreinigungen des Oels das Anlaufen in Frage stellen, empfahl sich das Einsetzen von Lagerbüchsen aus Messing in Platinen aus einem Ersatzstoff, aber aus welchem? Platinen aus Pressstoff oder aus den zum Fliessen neigenden Metallen Aluminium oder Zink schieden hier wegen der dauernd innezuhaltenden scharfen Toleranzen aus. Die Wahl fiel auf Stahlplatinen. Damit stellte sich das Problem des Oberflächenschutzes: Korrosions- oder Lackteilchen durften keinesfalls in das Lageröl gelangen. Nach etlichen missglückten Versuchen mit anderen Mitteln befriedigte als Korrosionsschutz schliesslich die Al-Mg-Legierung Hydronalium.

Persönliches. Ing. Carlo Ghezzi, II. Sektionschef des Eidg. Wasserwirtschaftsamtes, ist nach 40jähriger Tätigkeit beim Amt zurückgetreten. Auf allen Gebieten seines Faches zuhause, hat er besonders die tessinischen Aufgaben bearbeitet, sowie auch die Abflussverhältnisse des Rheins bis Basel, gehört doch sein diesbezügliches Werk zum unentbehrlichen Inventar eines jeden der vielen Ingenieure, die in den vergangenen Jahrzehnten am Rhein gebaut und projiziert haben.

Der Wohnungsmangel in Bern wird eine geringe Milderung erfahren durch etwa 500 Wohnungen, die im Laufe dieses Jahres fertig werden. Um eine «Notreserve» an Wohnungen zu schaffen, beabsichtigen die Gemeindebehörden die finanzielle Beteiligung der Gemeinde am Bau von drei Dutzend einfachen Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Das erste Dutzend ist auf dem vor kurzem hier besprochenen Holligengut (Bd. 118, Seite 176/177) vorgesehen.

Das Polizei-Verwaltungsgebäude «Spiegelhof» in Basel, (Arch. von der Mühl & Oberrauch; Bd. 115, S. 143*) das teilweise schon vor Jahresfrist bezogen wurde, ist mit Vollendung des Hauses Petersgasse Nr. 17 mit den Dienstwohnungen (Arch. P. Sarasin & H. Mähly) und der Renovation des Ringelhofes ganz fertig geworden; wir werden auch diesen Bau, der zur stehen gebliebenen Altstadt überleitet, demnächst veröffentlichen.

WETTBEWERBE

Reliefplastik am Feuerwehrgebäude Viktoriastrasse in Bern. Veranstaltet wird dieser Wettbewerb vom Eidg. Departement des Innern in Verbindung mit der Kommission zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst der Stadt Bern. Die Plastik soll die Südfassade des von Arch. H. Weiss erbauten, auf S. 217* ff. von Bd. 108 (14. Nov. 1936) hier dargestellten Baues zieren. Teilnahmeberechtigt sind alle vor 1. Januar 1940 im Kanton Bern niedergelassenen Bildhauer schweizerischer Nationalität. Verlangt werden: Entwurf 1:5 in Gips, Detail 1:1, Fassadenzeichnung 1:50. Anfragefrist 31. Jan., Ablieferungsfrist 1. Mai 1942. Preissumme 6000 Fr. Preisgericht: Augusto Giacometti (Zürich), die Bildhauer L. Jaggi (Genf), O. Roos (Riehen), J. Probst (Peney-Genf), R. Schmitz (Bern), Arch. H. Weiss, Baudir. E. Reinhard, Polizeidir. Dr. E. Freimüller; die Architekten F. Metzger (Zürich) und Stadtbaumeister F. Hiller sind Ersatzmänner. Unterlagen erhältlich bei der Baudirektion II der Stadt Bern.

NEKROLOGE

† **Maurice Landry**, Dipl. Bauingenieur von Cossonay, seit 1918 bei Locher & Cie., geb. 30. Dez. 1892, E.T.H. 1912/17 und
† **Walter Huber**, Dipl. Bauingenieur von Zürich, ebenfalls bei Locher & Cie., geb. 1. Nov. 1914, E.T.H. 1936/41, sind bei Untersuchung eines bestehenden Bewässerungstollens am Gantenbach oberhalb Brig am 12. Januar an giftigen Gasen erstickt, ehe sie den Stollenausgang wieder erreichen konnten. — Nachrufe folgen.

LITERATUR

Metalle und Legierungen für hohe Temperaturen. 1. Teil: Zunderfeste Legierungen. Von Dr. ing. W. Hessebruch, 254 Seiten, mit 231 Abb. und 51 Zahlentafeln. Berlin 1940, Verlag von Julius Springer. Preis geh. 40 Fr., geb. Fr. 42,50.

Der Verfasser ist in der Heraeus-Vacuumschmelze in Hanau tätig, sodass ihm das reiche Erfahrungsmaterial dieser Firma insbesondere auf dem Gebiete der Heizleiterlegierungen zur Verfügung stand. Er behandelt zunächst die physikalisch-chemischen Vorgänge, die zur Bildung gut haftender Schutzschichten führen. Nach Beschreibung und kritischer Würdigung

der Prüfverfahren, die entwickelt worden sind, um die Haltbarkeit oder Lebensdauer dieser Schichten unter Betriebsbedingungen zu ermitteln, gelangt er zu den in der Praxis verwendeten Legierungen, die sehr zahlreich sind. Sie enthalten im wesentlichen die Elemente Chrom, Nickel, Eisen, Aluminium, Silicium in Kombination zu zweien oder zu dreien und werden vom Verfasser in sieben Gruppen eingeteilt, denen er noch eine achte Gruppe (hitzebeständige Kupferlegierungen) anfügt. Interessant sind die Mitteilungen über die verbessernde Wirkung kleinster Zusätze von beispielsweise Kalzium, Beryllium, Thorium zu schon bewährten Legierungen. Nach Ansicht des Verfassers sind hier noch weitere Fortschritte zu erwarten. Die betriebsmässige Beanspruchung der zunderfesten Legierungen ist von Fall zu Fall sehr verschieden, denn es kommen ausser dem Angriff durch heisse Luft noch die Angriffe durch Feuer-gase, Wasserstoff, Säuredämpfe, geschmolzene Salze, geschmolzene Metalle, geschmolzene Silikate und feste keramische Stoffe in Betracht. Das Verhalten der Legierungen gegenüber diesen Angriffen wird im einzelnen beschrieben. Das Buch mit seinen zahlreichen Literaturangaben, die jeweils in Fussnoten angeführt sind, gibt einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Entwicklung in theoretischer und praktischer Hinsicht und kann daher sowohl den Herstellern wie den Verbrauchern hitzebeständiger Legierungen empfohlen werden.

H. Gugler.

Das neue Haus. Von Arch. Ludwig Kozma, Budapest. Ideen und Versuche zur Gestaltung des Familienhauses mit Zeichnungen und Photographien eigener Arbeiten. Format 22 x 29 cm. 164 Seiten mit über 400 Abb. (Photos, Grundrisse, Skizzen, Details). Zürich 1941, Verlag von Dr. H. Girsberger. Preis geb. Fr. 22,50.

Der Verfasser umschreibt seinen Buchtitel mit «Ideen und Versuche» zur Gestaltung des heutigen Einfamilienhauses, dessen formale Probleme er dem Leser näherbringen will. Er analysiert daraufhin gewissenhaft die Arbeit des Entwurfs, die dabei leitenden Prinzipien: Funktion, Konstruktion und Form, den Grundriss als Organisator (Anzahl der Räume, Dimensionierung, Kommunikation, hygienische Gesichtspunkte, Orientierung usw.), die Hausform und deren Ausdrucksmittel (Umriß, optischer Masstab, Wiederholung, Kontrast), die Raumform und deren Veranschaulichung. An 55 eigenen Bauten und Entwürfen (Kleinhauses, Eingeschoss- und Stockwerkhaus) wird das Ergebnis der Untersuchung als Synthese demonstriert.

Die grundsätzliche Problemstellung ist ein wesentlicher Teil jeder Bauaufgabe; Ideen und Versuche zu deren Gestaltung sind immer willkommen, in Buchform publiziert aber haben sie sich durch irgend etwas, sei es durch Systematik, Neuheit oder Beispielhaftigkeit zu rechtfertigen. Die zwei letztgenannten Auszeichnungen kommen, auf schweizerische Verhältnisse bezogen, durch die Arbeit Kozmas nicht zur Geltung. Es bleibt die Systematik, die in knapperer Fassung wirksamer wäre. Die Notwendigkeit vorliegender Uebertragung aus dem Ungarischen in ein zähes Deutsch kann daher nicht recht überzeugen, umso weniger, als wir in Artarias «Bauen und Wohnen», in «Moderne Schweizer Architektur» des Verlages Werner, in Roth's «Neuer Architektur» vollgültige Darstellungen über das Thema Einfamilienhaus besitzen.

Hans Suter.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Fundstellen mineralischer Rohstoffe in der Schweiz. Herausgegeben von der Geotechnischen Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft. Bearbeitet durch E. Kündig und F. de Quervain. Mit Uebersichtskarte 1:600 000 und 3 Tafeln. Bern 1941, Kommissionsverlag: Kümmerly & Frey. Preis kart. 6 Fr.

Neue Wege bei der Wärmebedarfsrechnung für Gebäude. Bestimmung pauschaler Zuschläge aus der Bauweise der Räume. Von Prof. Dr. Ing. Otto Krischer. Mit 24 Bildern und 9 Zahlentafeln. Berlin 1941, VDI-Verlag. Preis geh. etwa 7 Fr.

Berechnung und Verbuchung der Warenumsatzsteuer. Von A. Maurer, Dipl. Kfm. u. Bücherexperte. Zürich 1941, Betriebswissenschaftliches Institut an der E. T. H. Preis geh. 1 Fr.

Over den spanningstoestand in doorboorde platen. Von K. J. Schulz, werktuigkundig ingenieur. Mit zahlreichen Figuren und Tabellen. Delft 1941.

Il Cemento Armato. Del Prof. Dot. Luigi Santarella. Vol. I: La Tecnica e la Statica. Ottava edizione rifatta. Con 246 figure. Milano 1942, Ulrico Hoepli Editore. Prezzo 48 Lire.

Der Holzbau. Von W. Stoy VDI, Dr. Ing. habil., Professor an der T. H. Braunschweig. Mit 160 Abb. Zweite neubearbeitete und berichtigte Auflage (Die erste Auflage ist unter dem Titel «Ingenieurholzbau» erschienen). Berlin 1941, Springer-Verlag. Preis geh. etwa 13 Fr., geb. Fr. 14,50.

Beitrag zur Akustik von Radio-Studios. Habilitationsschrift von Dipl. Ing. W. Furrer, Privatdozent an der E. T. H. Mit 33 Abb. Solothurn 1942, Sonderdruck aus «Schweizer Archiv für angewandte Wissenschaft und Technik».

Scienza delle Costruzioni. Del Prof. Odono Belluzzi. Volume primo, con 530 esercizi svolti e 606 figure. Bologna 1941, Nicola Zanichelli Editore. Prezzo 150 Lire.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianstr. 5, Tel. 34 507

MITTEILUNGEN DER VEREINE

G.E.P. Akademische Studien-Gruppe der G.E.P.
Mitteilung

Absolventen der E.T.H. und der Universitäten, die beruflich und auch in ihrer Freizeit aktuelle technische und wirtschaftliche Probleme bearbeiten, haben sich im Lauf des letzten Jahres zusammengefunden, um ihre Ergebnisse auszutauschen zu gegenseitiger Förderung. Im Gegensatz zu den üblichen Formen des Vereinslebens, das sich für die meisten Mitglieder im Anhören von Vorträgen erschöpft, legen unsere jungen Kollegen den Akzent auf die schöpferische Arbeit jedes Einzelnen: Sie studieren konkrete, bestimmt umschriebene Fachgebiete, klären in gemeinsamer Arbeit die Ergebnisse ab und führen sie der praktischen Verwertung zu. Dabei findet der Gedankenaustausch zwischen den verschiedenen akademischen Berufen so statt, dass in jeder Arbeitsgruppe jedes Teilgebiet durch einen Spezialisten untersucht und bearbeitet wird (Ingenieur, Geologe, Physiker, Chemiker, Jurist, Arzt, Nationalökonom usw.). Durch diese Querverbindungen fördert die Akademische Studiengruppe das gegenseitige Verständnis zwischen den verschiedenen Fachgebieten.

Im neuen Jahre möchten die Urheber der Akademischen Studiengruppe den Kreis der Mitarbeiter, der bisher das zweite Dutzend noch nicht überschritten hat, erweitern. Zu diesem Zwecke hat ihnen die G.E.P. ihre Mittel zur Verfügung gestellt und das Vereinsorgan wird den Kontakt mit der technischen Öffentlichkeit herstellen. Zugleich soll die G.E.P. als akademischer Verband den formellen Rahmen des Unternehmens bilden.

Mit unseren jungen Kollegen sind wir uns darüber klar, dass diese neue Form technisch-wissenschaftlicher Zusammenarbeit nur Früchte zeitigen kann, wenn eine grosse Anzahl fähiger Köpfe mit grosser Ausdauer sich dieser Arbeit widmet. Auch wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, hängt die gedeihliche Entwicklung des Unternehmens noch von manchen äusseren Faktoren ab. Allerlei Bedenken hindern uns aber nicht, den frischen Wagemut zu begrüssen, der aus dem skizzierten Vorhaben spricht, und wir rechnen damit, dass sich im ganzen Lande Kollegen finden, die sich freudig der Zürcher Initiative anschliessen und durch ihre persönliche Mitarbeit nicht nur dem Fortschritt der Technik, sondern auch sich selbst einen Dienst erweisen. Sie alle sind eingeladen zum Beitritt zur Akademischen Studiengruppe oder zur schriftlichen Äusserung an das Bureau der G.E.P., Zürich, Dianastr. 5, das ihnen gern weitere Auskunft erteilt.

Zürich, den 12. Januar 1942

Der Präsident: Der Generalsekretär:
C. F. Baeschlin W. Jegher

I. Zweck der Akademischen Studien-Gruppe

Die A. St. G. setzt sich zum Ziel, junge Akademiker aller Fachrichtungen, mit abgeschlossenem Studium, in der Freizeit zur Bearbeitung aktueller wissenschaftl. Probleme zusammenzubringen.

Es ergeben sich daraus nachstehende Vorteile:

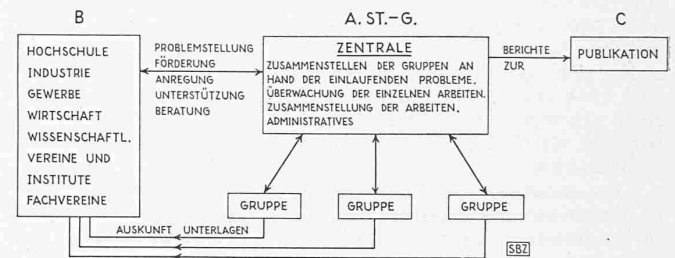
1. Es gibt viele junge Akademiker, die sich neben ihrer beruflichen Betätigung dem Studium irgend welcher Probleme widmen und zwar aus dem Bedürfnis heraus, vorwärts zu kommen oder auch weil die tägliche Arbeit den Betreffenden nicht voll in Anspruch nimmt. Wenn man die einzelnen Arbeiten betrachtet, so ist ihr Wert für die Wissenschaft relativ gering, auch im Verhältnis zur aufgewendeten Energie. Der Grund dafür mag hauptsächlich darin liegen, dass der junge Akademiker keine Möglichkeit hat oder diese nicht wahrnimmt, seine Ideen auf praktischer Basis zu entfalten und damit an die Öffentlichkeit zu gelangen. Durch die A. St. G. soll nun die Möglichkeit geschaffen werden, den Wert der einzelnen Arbeiten zu steigern, indem die aus privater Initiative entstehenden Arbeiten in bestimmte Richtungen gelenkt, zusammengefasst, geordnet und veröffentlicht werden. Es ist klar, dass die organisierte Auswertung der Arbeiten für den Einzelnen einen grossen Ansporn bedeutet. Das Wissen, dass seine Arbeit nicht nur für ihn, sondern auch für andere Bedeutung hat, wird die Freude und damit die Leistung stark vergrössern.

2. In der A. St. G. erhält der Einzelne einen engen Kontakt mit andern akademischen Berufen, wodurch das gegenseitige Verständnis und der Horizont des Einzelnen erweitert wird. Damit wird einer der grössten Nachteile des jungen Akademikers, nämlich seine Abgeschlossenheit und die Nichtkenntnis des Denkens und Handelns der andern Berufe, bekämpft.

3. Die A. St. G. hält die Verbindung des Akademikers mit der Hochschule aufrecht, indem jener durch seine Arbeit immer wieder darauf angewiesen ist, dort um Rat oder Auskunft nachzusuchen. Da viele Akademiker nach dem Studium den Kontakt mit der Hochschule verlieren, wird durch das Wiederherstellen der Verbindung ein weiterer Erfolg erzielt.

4. Die A. St. G. bietet dem jungen Akademiker die Möglichkeit durch seine Arbeit, schon frühzeitig Beziehungen und Verbindungen anzuknüpfen und zu pflegen, was für seine weitere Laufbahn von grosser Bedeutung ist.

5. Durch die Zusammenarbeit wird auch das Gefühl des Zusammenhangs geweckt. Gleichzeitig soll auch das gegenseitige Misstrauen unter Fachkollegen, das jede fruchtbringende Arbeit verunmöglicht, bekämpft werden.



II. Organisation und Arbeit der A. St. G. (vgl. das Schema)

1. Die A. St. G. setzt sich zusammen aus jungen Akademikern verschiedener Berufe mit abgeschlossenem Studium.

2. Block «B» stellt die verschiedenen Institutionen aus den Kreisen der Industrie, Wissenschaft usw. dar. Hier treten durch die Arbeit und Erfahrung immer wieder aktuelle Probleme auf, wobei meistens die Zeit zu deren Bearbeitung fehlt. Zu diesem Zweck besteht eine direkte Verbindung mit der Zentrale (Block A) der A. St. G. Auf dem gleichen Wege erfolgt auch die Förderung, Anregung, Unterstützung und Beratung.

3. Bei den gestellten Problemen wird durch die Zentrale bestimmt, von welchen Berufen aus die Bearbeitung erfolgen muss. Besprechungen unter den Mitgliedern der in Frage kommenden Berufe bezwecken die Bildung von Gruppen, wobei jede Gruppe ein Problem behandelt. In den einzelnen Gruppen wird bei Beginn der Arbeit der Rahmen festgelegt, in dem sich die Berichte bewegen sollen, damit sie dann zu einem Ganzen zusammengefasst werden können. Die Gruppen nehmen ihrerseits Verbindung auf mit Block «B» betreffend Auskunft, Unterlagen usw. Dem Arbeitstadium entsprechend werden in kleineren oder grösseren Zeitabständen Sitzungen abgehalten, um den Stand der Arbeiten zu besprechen und den persönlichen Kontakt möglichst eng zu gestalten. Jedes Mitglied einer Gruppe bearbeitet die gestellte Aufgabe vom Standpunkt seines Berufes aus und liefert darüber einen schriftlichen Bericht an die Zentrale ab. Dort werden die einlaufenden Arbeiten jeder Gruppe zusammengestellt und veröffentlicht (Block «C»); gleichzeitig erhält jedes Mitglied der A. St. G. eine Kopie von jedem Bericht. Nach Erledigung des Problems wird die Gruppe wieder aufgelöst.

4. Die Zentrale wird vorläufig durch die Kollegen Dipl. Ing. H. Ritter (Bauabteilung Kreis III SBB), Dr. C. F. Kollbrunner (Brunner & Cie., Zürich) und Dipl. Ing. A. Roth (Institut für Flugzeugstatik E.T.H.) gebildet.

5. Für die Publikation stehen die SBZ u. a. zur Verfügung.

6. Zur Kostendeckung wird ein Monatsbeitrag erhoben.

Der Präsident der A. St. G.: Dipl. Ing. H. Ritter, Zürich
Büchnerstr. 20, Tel. 8 28 60

VORTRAGSKALENDER

19. Jan. (Montag): Geolog. Ges. Zürich. 20.00 h im grossen Hörsaal des Naturwiss. Inst. E.T.H. Vortrag von Dr. A. v. Moos: «Geologie und Petrographie schweiz. Giesserei-Formsande».
19. Jan. (Montag): St. Galler Ing.- und Arch.-Verein. 20 h im «Stadtbären» (Vadianstrasse). Vortrag von Ing. A. Gasser: «Arbeitsbeschaffungs-Massnahmen des Kantons St. Gallen für den Winter 1941/42 und Probleme der Zukunft».
19. Jan. (Montag): Statist. Volkswirtsch. Ges. Basel. 20 h in der Kunsthalle I. St. Vortrag von Prof. Dr. Wilh. Röpke (Genf): «Ausblick in die Wirtschaft nach dem Krieg».
20. Jan. (Dienstag): Physikal. Gesellschaft Zürich. 20.00 h im Hörsaal 6c des Physikal. Instituts E.T.H. Vortrag von Dr. G. Busch über «Leiter und Halbleiter».
21. Jan. (Mittwoch): Aarg. Ing. und Arch.-Verein. 20.00 h im Aarauhof (Aarau). Vortrag von Dr. h. c. H. Eggenberger (Bern): «Die Energieversorgung der SBB, mit besonderer Berücksichtigung des Kraftwerks Ruppertswil».
22. Januar (Donnerstag): S. I. A.-Sektion Genf. 20.15 h, Cercle des Arts. Vortrag von Prof. Jacques Pirenne (Bruxelles): «Constructeurs et constructions dans l'Egypte ancienne».
23. Jan. (Freitag): Techn. Verein Winterthur. 20.00 h im Bahnsäli. Vortrag von Kant.-Bmstr. H. Peter über «Landesplanung».
23. Jan. (Freitag): Freitagsvorträge der E.T.H. 20.15 h im Aud. max. Vortrag von Dr. E. Feisst (Bern): «Wirtschaftliches Durchhalten vom agrarpolitischen Standpunkt».